

Dr. Gary Yates, Buch der Zwölf, Sitzung 2, Der Dienst und die Botschaft der Propheten, Teil 2

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über die Kleinen Propheten. Dies ist die zweite Vorlesung: „Das Wirken und die Botschaft der Propheten, Teil 2“.

In unserer zweiten Sitzung setzen wir die Einführung in die Botschaft der Propheten fort.

In dieser Studie beschäftigen wir uns mit dem Buch der Zwölf Propheten, auch bekannt als die Kleinen Propheten. Ich möchte euch ermutigen, keine Angst vor dem Studium der Kleinen Propheten zu haben. Man muss kein Experte sein, um sich damit auseinanderzusetzen.

Als Pastoren und Lehrer sollten wir keine Angst davor haben, diese Bücher zu lehren. Hoffentlich vermittelt uns die Auseinandersetzung mit ihrem grundlegenden Dienst und ihrer Botschaft ein grundlegendes Verständnis, das uns dabei hilft. Ich möchte uns weiterhin dabei unterstützen, den Fokus auf den Bundespekt des Dienstes und die Botschaft der Propheten zu richten.

In dieser Lektion möchte ich insbesondere einige Missverständnisse und Fehlvorstellungen über die Propheten ausräumen, die meiner Meinung nach ihren Gebrauch in den Gemeinden eingeschränkt haben. Zur Erinnerung: Die Propheten sind Boten der Bündnisse. Gott schloss im Alten Testament eine Reihe von Bündnissen.

Der noachische Bund, der abrahamitische Bund, der mosaische Bund, der davidische Bund und der Neue Bund. Die Botschaften der Propheten als Boten des Bundes Gottes gründen sich auf die spezifischen Vereinbarungen, die Gott mit verschiedenen Menschen getroffen hat. Die Botschaft der Propheten, die vier Aspekte dieser Aussage umfasst, besagt: Wenn man Gottes Wort versteht, hat man gesündigt und den Bund gebrochen.

Du musst Buße tun. Das Wort Buße im Alten Testament drängt zur Umkehr. Wenn keine Buße geschieht, warnen die Propheten vor einem Gericht, und dieses Gericht wird vor allem die Form des Exils annehmen.

Und viertens wird es, basierend auf den Verheißungen des Bundes und Gottes beständiger Treue zu den gegebenen Verheißungen, eine Wiederherstellung geben. Ich möchte den Bundespekt der Botschaft der Propheten weiter betrachten. Eine der Aufgaben, die den Propheten übertragen werden, und eine Art, wie sie ihren Dienst beschreiben, ist, dass sie sich selbst als Wächter Gottes bezeichnen.

Das ist einer der Begriffe, die verwendet werden. Ein Wächter im alten Israel oder in der Antike – wir finden eine Beschreibung davon im 2. Buch Samuel, Kapitel 18 – war ein Mann, der auf den Stadtmauern stand und die Bewohner der Stadt vor herannahenden Feinden warnte. Er kündigte die Ankunft von Besuchern oder Boten an.

Das ist also die Rolle der Propheten. Gott beruft die klassischen Propheten, die schreibenden Propheten ab dem achten Jahrhundert, um das Volk vor den kommenden Gerichten zu warnen. Im Zuge der assyrischen Krise wird es ein Gericht geben.

Gott beruft eine Reihe von Propheten, um das Volk davor zu warnen. Es wird ein Gericht im Zuge der babylonischen Krise geben. Die Babylonier kommen.

Sie sind unterwegs. Propheten werden kommen und das Volk Juda davor warnen. Auch nach dem Exil, obwohl sie wieder im Land sind, besteht weiterhin die Möglichkeit, dass sie erneut gerichtet werden.

Letztendlich müssen die Menschen zu Gott zurückkehren, bevor sie die vollständige Wiederherstellung erfahren. Die Propheten sind wie jene Männer, die auf der Mauer standen und die Ankunft eines herannahenden Heeres oder Feindes ankündigten. Manchmal stand ein Wächter in einem Weinberg, einer Hütte oder einem Unterstand und bewachte den Weinberg für den Besitzer.

Das gehörte auch zur Rolle der Propheten in Israel. In Hesekeil 33 findet sich eine Betrachtung über Hesekiels Rolle als prophetischer Wächter. Der Anfang von Vers 1 besagt Folgendes, und wenn wir Boten Gottes sind, wenn wir für Gott sprechen, dann trifft diese Passage in gewisser Weise auf uns alle zu.

Die Propheten hatten die Pflicht, das Volk vor dem kommenden Gericht zu warnen. Erfüllten sie diese Pflicht und das Volk entschied sich, nicht zuzuhören, so trug es die Verantwortung für das Gericht und das daraus resultierende Blutvergießen, weil es die Botschaft abgelehnt hatte. Wurde jedoch ein Prophet von Gott berufen, das Volk zu warnen, offenbarte Gott ihm die nahe Zukunft, und der Prophet hatte nicht den Mut oder die Überzeugung, die ihm von Gott gegebene Botschaft zu verkünden, so wurde letztlich auch er selbst für das Gericht verantwortlich gemacht, das über das Volk kam.

An mehreren Stellen im Alten Testament werden diese Propheten als Wächter bezeichnet. Tatsächlich warnten sie vor den Gerichten Gottes, doch das Volk hörte nicht auf diese Warnungen. In Jeremia 6,17 heißt es: „Die Posaune ist geblasen.“

Eine Krise bahnt sich an. Die Posaune ist ein Warnsignal, doch das Volk hat nicht gehört und nicht gehorcht. Wenn die Propheten nun im Hinblick auf den Bund vom Gericht sprechen, so sind die von ihnen verkündeten Gerichte in vielerlei Hinsicht genau jene Gerichte und Flüche, die Mose in Levitikus 26 und Deuteronomium 28 verkündet hat.

Um noch einmal auf das zurückzukommen, was wir in der ersten Sitzung besprochen haben: Diese Flüche bezogen sich auf Flüche in der Natur. Es würde zu Mehltau und Schimmelbildung kommen.

Es würde ihnen an Regen mangeln. Ihre Ernte würde ausbleiben. Dies war ein unglaubliches Land, in das Gott sie führte.

Doch wenn sie Gott nicht gehorchten, würde dieses Land verwüstet und verflucht werden. Es würden auch militärische Flüche über sie kommen, und sie würden ans Ende der Nationenliste rücken, anstatt an die Spitze zu gelangen. Sie würden militärische Niederlagen erleiden.

Sie würden wie Sodom und Gomorra untergehen. Letztendlich warnte Gott sein Volk eindringlich vor einem Exil und der Vertreibung aus dem Land, sollten sie ihm nicht gehorchen. Im Deuteronomium wird dies so dargestellt, als würde Gottes Volk tatsächlich nach Ägypten zurückgeführt.

Wir wissen von den Propheten, dass sie in verschiedene Länder ins Exil geführt werden, nach Assyrien, Babylon und Ägypten. Doch die Propheten warnen sie nicht einfach vor einer willkürlichen Reihe von Strafgerichten. Sie rufen vielmehr die im 5. Mose 28 und 3. Mose 26 festgelegten Bundesflüche über sie herein.

Wenn ihr nun diese Abschnitte erneut lest, legt der Herr sie euch vor Augen: Hier sind die Segnungen, die ihr genießen werdet. Hier sind die Flüche, die ihr erfahren werdet, wenn ihr ungehorsam seid. Sucht den Herrn und lebt.

Du kannst zwischen Leben und Tod wählen. Das Interessante an diesen Passagen ist, dass der Segensabschnitt oft sehr kurz ist. Ich glaube, in Deuteronomium 28 sind es weniger als 10 oder 12 Verse.

Der Fluchteil ist der längere, denn Gott kennt die Gesinnung der Menschen. Er will sie von Anfang an vor dem Ernst der Lage warnen und ihnen die Wahrscheinlichkeit und die Realität vor Augen führen, dass sie diese Flüche erleben werden, weil sie dem Herrn seit Langem nicht folgen und seine Gebote missachten. Einen Einblick in die Bundesflüche, die über Israel kommen werden, erhalten wir in Jesaja, Kapitel 1, Verse 5 bis 8. Und denken Sie daran: Jesaja ist ein Prophet, den Gott während der assyrischen Krise berufen hat.

Und so schildert er, wie es den Menschen erging, als das assyrische Heer ins Land einfiel und es durchquerte. Wir lesen in Quellen außerhalb des Alten Testaments, dass die Assyrer bei ihrem Einmarsch in Juda 46 Städte eroberten und Hiskia im 8. Jahrhundert wie einen Vogel im Käfig gefangen hielten. Ich denke, das ist der Hintergrund für das, was Jesaja in Kapitel 1, Verse 5 bis 8, sagt. Jesaja fragt: „Warum lasst ihr euch schlagen? Warum widersetzt ihr euch weiterhin? Euer ganzer Kopf ist krank, und euer ganzes Herz ist schwach.“

Von der Fußsohle bis zum Kopf ist nichts Gesundes daran, nur Prellungen, Geschwüre und offene Wunden. Sie werden weder ausgedrückt, noch verbunden, noch mit Öl gesalbt. Und so wird das ganze Land hier als dieser blutige, verletzte, geschundene Mensch dargestellt, der aufgrund dieser Verletzungen krank ist.

Genau das hat das assyrische Heer dem Volk Israel letztendlich angetan. Genau davor hatte Mose in 5. Mose 28 gewarnt. Ihr werdet das Schlusslicht sein, nicht der Kopf, denn ihr werdet diesen Feinden und all ihren Grausamkeiten ausgeliefert sein.

Jesaja fährt fort: Dein Land liegt verwüstet da. Deine Städte sind in Brand gesteckt. Fremde plündern dein Land vor deinen Augen.

Sie liegt trostlos da, als wäre sie von Fremden überrannt worden. Und die Tochter Zion ist zurückgelassen wie eine Hütte im Weinberg, wie eine Behausung im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt. Warum war das geschehen? Weil dies die konkreten Bundesflüche waren, die Gott dem Volk Israel angedroht hatte.

Nun werden die kleinen Propheten genau dasselbe tun. Und wenn wir uns die von ihnen ausgesprochenen Gerichte ansehen, erkennen wir, dass sie exakt mit den Bundesflüchen in Deuteronomium 28 und Levitikus 26 übereinstimmen. Eines der besten Beispiele dafür findet sich meiner Meinung nach in Amos, Kapitel 4, wo Amos zum Volk predigt.

Denken Sie daran, dass Amos auch während dieser assyrischen Krise lebte. Er warnte sie vor dem kommenden Gericht. Doch im Buch Amos spricht er auch von einem Gericht, das bereits stattgefunden hat.

Und die bereits eingetretenen Strafen, die er erwähnt, sind nicht einfach eine willkürliche Aufzählung von Naturkatastrophen. Es sind konkrete Strafen, die Gott dem Volk Israel gemäß den Bundesflüchen in Levitikus 26 und Deuteronomium 28 auferlegt hat, falls es ihm nicht gehorcht hat. Hören Sie Amos, Kapitel 4, Vers 6.

Ich habe euch saubere Zähne in all euren Städten und gleichzeitig einen Mangel an Brot in all euren Orten beschert. Gut, saubere Zähne sind nicht gleichzusetzen mit Zahnhygiene. Es ist ein Zeichen von Nahrungsmangel.

Und so hat der Herr ihre Ernte verflucht. Und dann sagt Amos: „Ihr seid aber nicht zu mir zurückgekehrt“, spricht der Herr. Der Herr spricht: „Seht, ich habe dies getan.“

Ich habe dir diese Katastrophen angetan, um deine Aufmerksamkeit zu erregen. Es wird noch mehr Strafe geben, wenn du dich nicht änderst. Du bist nicht zu mir zurückgekehrt.

Warum wacht ihr nicht auf und versteht, was ich tue? Warum widerfahren euch diese Katastrophen? Vers sieben: Ich habe euch den Regen vorenthalten, als es noch drei Monate bis zur Ernte waren. Ich sandte Regen zu einer Stadt, aber nicht zu einer anderen.

Auf einem Feld regnete es, auf dem anderen, wo es nicht regnete, verdorrte es. So mussten zwei oder drei Städte in verschiedene Städte ziehen, um Wasser zu trinken, und wurden nicht satt. Das war eines der Dinge, von denen im Deuteronomium die Rede war.

Der Herr würde den Himmel in Bronze verwandeln. Und im Land Israel war Regen stets ein Problem. Genügend Regen zu bekommen und sicherzustellen, dass die Ernte gedeihen konnte, war immer schwierig.

Als der Herr also an verschiedenen Orten die Nahrung zurückhielt, erinnerte dies das Volk daran, dass es seinen Verpflichtungen aus dem Bund nicht nachgekommen war. Amos aber sagt: „Ihr seid dennoch nicht zu mir zurückgekehrt. Ich habe euch mit zu wenig Nahrung zurückgelassen.“

Das hat dich nicht interessiert. Ich habe dir auch von ausbleibendem Regen erzählt, der deine Ernte ebenfalls beeinträchtigt hat. Das hat dich nicht interessiert.

Neunter Vers. Ich schlug dich mit Mehltau und Verderbnis, deine vielen Gärten und Weinberge, deine Feigenbäume und Olivenbäume, die Heuschrecken fraßen sie auf, doch du kehrtest nicht zu mir zurück. Weitere spezifische Bundesflüche werden hier erwähnt.

Die Verderbnis, die Krankheit ihrer Ernte, sodass das Land nicht mehr fruchtbar sein und nicht mehr das von Gott verheißene Land mit Milch und Honig sein kann. Die Heuschreckenplage, die durch das Land zieht. Spezifische Flüche, die in Levitikus 26 und Deuteronomium 28 aufgeführt sind.

Dies alles sind Flüche der Natur. Vers 10. Ich sandte unter euch eine Seuche nach dem Vorbild Ägyptens.

Ich habe eure jungen Männer mit dem Schwert getötet und eure Pferde mitgenommen. Ich habe euch den Gestank eures Lagers in die Nase steigen lassen,

doch ihr seid nicht zu mir zurückgekehrt. Und nun kommen wir zu den Flüchen, die sie als militärische Flüche erfahren.

Sie wurden von ihren Feinden besiegt. Sie haben Krankheiten erlebt, die ihnen ihre Kinder genommen haben. Vers 11.

Ich habe einige von euch vernichtet, wie Gott Sodom und Gomorra vernichtete, und ihr wart wie ein aus dem Feuer geretteter Brandstamm, doch ihr kehrtet nicht zu mir zurück. Im 5. Buch Mose, und auch im 3. Buch Mose heißt es: „Einer der Flüche, die ich über euch verhängen werde, wenn ihr Gott nicht gehorcht, ist, dass ich euch vernichten werde, wie ich es mit Sodom und Gomorra tat.“ Das ultimative Beispiel für Gehorsam und Bosheit.

Und so hat Gott eine Reihe von Bundesflüchen gesandt. Diese waren gewissermaßen präventive Maßnahmen. Amos warnt sie davor, dass ein größeres Gericht bevorsteht, und das endgültige Gericht, der letzte Bundesfluch, wird das Exil sein.

Und so entsteht oft dieses Missverständnis, dass die Propheten wütende, fanatische Wüteriche seien, die einfach nur über alles in ihrer Kultur und Gesellschaft empört sind. Tatsächlich leisten sie den Menschen einen Dienst, indem sie sie warnen. Wenn Gottes Absicht lediglich darin bestanden hätte, sie zu vernichten und auszulöschen, hätte er dies auch ohne die Propheten tun können.

Die Propheten warnen sie, um ihnen zu helfen, die kommenden Katastrophen abzuwenden. Deshalb ist ihre Botschaft so dringlich. Und als Pastor und Lehrer wird mir beim Lesen der Propheten immer wieder bewusst, wie wichtig unsere Botschaft ist.

Die Botschaft, die wir den Menschen über Gottes Reich und das Evangelium verkünden und mit der wir sie zur Umkehr aufrufen, ist eine Botschaft über Leben und Tod. Und die Propheten waren deshalb so eindringlich, denn ihre Botschaft war eine Botschaft über Leben und Tod. Ob die Menschen lebten oder starben, hing davon ab, wie sie diese Botschaft aufnahmen.

Ich war 1979 Student in Florida und erlebte dort zum ersten Mal einen Hurrikan hautnah mit. Ich befand mich während des Hurrikans David in Florida. Da ich so etwas noch nie zuvor gesehen hatte, beschloss ich dummerweise, zum Strand zu gehen und ihn mir selbst anzusehen.

Ich erinnere mich, dass wir am Tag vor unserer Ankunft, kurz vor dem Sturm, auf der Brücke über den Intracoastal Waterway unterwegs waren. Als wir ihm sagten, dass wir zum Strand fahren wollten, forderte er uns mit Nachdruck und einigen drastischen Worten auf, sofort zu verschwinden. Und er warnte uns weise vor etwas.

Er war nicht höflich. Er war in diesem Moment nicht freundlich. Er warnte uns eindringlich vor etwas.

Und ich denke, wenn wir den Propheten zuhören und sie über das Gericht sprechen, sollten wir uns daran erinnern. Sie verkünden eine dringende Botschaft. Ich fuhr vor einigen Monaten auf einer Reise die Autobahn entlang, und der Ton des Notfallwarnsenders drang zu mir herüber.

Sie testeten ihr Tornado-Warnsystem. Als ich erfuhr, dass es sich um einen Test handelte, nahm mir die Dringlichkeit der Meldung etwas ab. Wäre es aber eine echte Warnung gewesen, hätte ich zu diesem Zeitpunkt unbedingt handeln müssen.

Die Propheten werden also Gottes Gericht erklären und in den drastischsten Worten ankündigen, um den Menschen die Ernsthaftigkeit der Lage vor Augen zu führen. Brent Sandy vergleicht in seinem Buch „Plowshares and Pruning Hooks“ die Botschaft der Propheten mit reißendem Wildwasser beim Rafting: eine übertriebene, extremste Darstellung der Lage.

Sie wollen uns vor Augen führen, wie schrecklich das Gericht sein wird. Und so wird Jeremia sagen, dass Gottes Gericht über sein Volk wie der Tod sein wird, der durchs Fenster klettert. Der Prophet Joel spricht ebenfalls über Gottes Gericht.

Und Joel wird nach dem Exil, nachdem sie bereits im Exil waren, sagen: „Ihr habt diese Heuschreckenplage erlebt, bei der Gott eure Ernte vernichtet hat. Nun, der Tag des Herrn ist nahe, wenn ihr nicht daraus lernt. Und die Gefahr besteht darin, dass ein Heer, ein tatsächliches menschliches Heer von der Größe einer Heuschreckenplage, im Begriff ist, euer Heer zu überfallen.“

Du musst endlich aufwachen und begreifen, was passieren wird. Amos sagt, wenn er darüber spricht, werden 90 % der Menschen beim Jüngsten Gericht entweder getötet oder ins Exil verschleppt. Neun von zehn.

An einer Stelle spricht er von den Überlebenden, den Übriggebliebenen. Und er sagt, wenn das assyrische Heer durchzieht, wenn dieses Invasionsheer durchzieht, wird Israel wie ein Schaf dastehen, das man aus dem Maul eines Löwen gezogen hat. Das ist ein eindringliches Bild.

Und er sagte, alles, was übrig bleiben würde, wäre ein Stück Schwanz, ein Stück Bein, ein Teil des Ohrs. So würde es Israel ergehen, wie einem zerrissenen Tier. Und so werden uns die Propheten durch die Fluten des Zorns Gottes führen.

Das Urteil wird so schlimm und furchtbar ausfallen, wie es ist. Und das gehört zu ihrer Aufgabe als Wächter Gottes. Doch die andere Seite der Medaille, und ich

denke, das ist die andere Seite dieser stürmischen Zeit, ist, dass die Propheten uns auch helfen werden, die Tiefe von Gottes Liebe zu verstehen.

Und so habe ich, wie ich im letzten Video schon erwähnt habe, die Propheten studiert und dadurch den Gott der Propheten lieben gelernt. Genau das fasziniert mich an diesen Büchern: Ich möchte diesen Gott suchen. Er ist nicht nur ein zorniger Gott.

Es ist nicht nur ein Gott, der sein Volk vernichten will, sondern auch ein Gott, der ihm bedingungslos treu ist. Meine Kinder mögen schreckliche Dinge tun, aber ich werde sie als Vater immer lieben. In größerem Maße ist Gott seinen Kindern immer treu.

Die Bündnisse, die Gott mit Israel schloss, enthielten Bedingungen, die besagten, dass sie gerichtet und schwer bestraft würden, wenn sie Gottes Gebote nicht hielten. Doch die Propheten werden immer wieder betonen, dass der Herr sein Volk niemals verlassen wird. Und so wird es nach diesem Gericht stets eine Wiederherstellung geben.

Ich sage meinen Studenten immer: Wenn ihr euch auf eine Ordinationsprüfung vorbereitet und jemand euch fragt, was die Botschaft eines Propheten ist, seid ihr auf der sicheren Seite, wenn ihr mit Gericht und Erlösung antwortet. Euer Ordinationsrat wird denken, dass ihr das Alte Testament wirklich sehr gut kennt. Aber es gibt immer Gericht und es gibt immer Erlösung.

Kritische Gelehrte, die sich damit auseinandergesetzt haben, sprechen oft davon, dass diese Heilsbotschaften später der prophetischen Botschaft hinzugefügt wurden. Ich denke jedoch, dass eines der Probleme dabei ist, dass jedes dieser Bücher stets eine Heilsbotschaft enthält. Selbst im Amos-Evangelium, das wohl die extremste Gerichtsbotschaft im gesamten Alten Testament enthält, findet sich am Ende – in den Kapiteln 9, 11 bis 15 – die Verheißung, dass Gott wiederherstellen wird, was er zerstört hat.

Das Buch Jeremia handelt im ersten Teil von Gottes Werk der Zerstörung und des Niederreißens. Der zweite Teil handelt von Hoffnung, von dem, was Gott aufbauen und pflanzen wird und was daraus wächst. So findet sich in den Propheten zwar die Wucht von Gottes Zorn, aber auch die tiefe, unermessliche Liebe Gottes zu seinem Volk.

Einige der eindrucksvollsten Passagen über Gottes Liebe, die mich in den Propheten besonders berührt haben, handeln genau davon. Ich möchte Ihnen ein paar davon vorstellen, die mir viel bedeuten. In Jesaja 40, als Gott von der Rückkehr seines Volkes aus dem Exil spricht, sagt er, dass der Herr wie ein Hirte sein und sein Volk in seinen Armen tragen wird.

Und selbst das zarteste, zerbrechlichste Lamm wird der Herr in seinen Armen tragen. Dieses sanfte Bild des Herrn als unseres Hirten, eine Art lebendiges Beispiel für Psalm 23, genau das wird Gott für sein Volk tun, wenn er es wiederherstellt und aus dem Exil zurückführt. In Jesaja 49 sagt das Volk Israel: „Der Herr hat mich vergessen.“

Der Herr hat mich verlassen. Zion selbst spricht und sagt: Gott hat uns vergessen. Und das wäre eine natürliche Reaktion auf das Unglück gewesen, das sie getroffen hatte.

Doch der Herr erwidert darauf: Kann eine stillende Mutter ihr Kind vergessen? Selbst wenn sie es könnte, der Herr wird dich nicht vergessen. Und der Herr sagt, er trage den Namen Zion auf der einen Hand, die Stadt Zion und ihr Bild auf der anderen. Ich will hier nicht darauf eingehen, ob Gott ein Tattoo hat oder nicht, aber es scheint zu bedeuten, dass der wache Gedanke unseres Gottes, der niemals schläft, sein ständiger Gedanke, seine ständige Aufmerksamkeit, das, was ihn immer beschäftigt, sein Volk ist.

Er wird sie niemals vergessen. Der Prophet Jeremia sagt zu den Verbannten: „Ich kenne die Pläne, die ich für euch habe, Pläne, euch Hoffnung und eine Zukunft zu geben, und ich werde euch wiederherstellen.“ Das ist kein endloses Versprechen an jeden Christen, dass Gott jeden Plan in unserem Leben verwirklichen wird.

Das bedeutet, dass Gott sich unserem höchsten Wohl verpflichtet fühlt, genau wie Römer 8 uns lehrt, dass denen, die Gott lieben und nach seinem Willen berufen sind, alle Dinge zum Guten mitwirken. In Hosea 11 heiratet Gott eine untreue Frau, um dem Volk Israel anschaulich vor Augen zu führen, wie untreu sie Gott gegenüber waren. Am Ende dieses Buches, Hosea Kapitel 11, spricht der Herr von seiner Liebe zu Israel als seiner Braut.

Und er sagt dies in Kapitel 11, Verse 8 und 9: „Wie könnte ich dich aufgeben, Ephraim? Wie könnte ich dich ausliefern, Israel? Sie waren ihm eine untreue Ehefrau.“ Er hätte als Gott und als derjenige, der seinem Bund vollkommen treu war, jedes Recht, dieses Volk vollständig zu vernichten. Doch er sagt: „Wie könnte ich euch aufgeben? Ich liebe euch.“

Ich berate Menschen, die verheiratet sind. Ich frage mich dann immer: Was hat euch dazu bewogen, diese Person zu heiraten? Wie könnt ihr in dieser Beziehung bleiben? Wenn wir das Alte Testament lesen, fragen wir uns: Wie konnte Gott Israel jemals als seine Braut so treu ergeben sein? Aber er sagt: „Ich kann euch nicht aufgeben.“ Und er fragt: „Wie kann ich euch wie Admon machen? Wie kann ich euch wie Zeboim machen? Städte, die zusammen mit Sodom und Gomorra zerstört wurden.“

Der Herr spricht: Mein Herz ist tief bewegt. Mein Mitgefühl ist warm und zärtlich. Selbst inmitten seines größten Zorns, selbst in Zeiten, als der Herr sein Volk bestrafte, weil es ihm untreu gewesen war.

Sie hatten ihn betrogen wie ein untreuer Ehepartner. Gott spricht: Mein Herz ist voller Mitgefühl für dich. Es ist warm und zärtlich.

Ich werde meinen Zorn nicht ausleben. Ich werde Ephraim nicht noch einmal vernichten, denn ich bin Gott und nicht ein Mensch. Der Heilige ist in eurer Mitte, und ich werde nicht im Zorn kommen.

Ich bin kein Mann. Ich werde der Rache nicht nachgeben. Ich werde mich nicht der Rache hingeben.

Ich werde mein Volk nicht gänzlich vernichten. Als gerechter, heiliger Gott werde ich sie für ihre Sünden bestrafen, aber letztendlich werde ich sie wiederherstellen. Der Bund ist also nicht nur eine Botschaft des Gerichts in den Propheten.

Es ist auch eine Botschaft der Wiederherstellung. Eine meiner anderen Lieblingsstellen ist Jeremia, Kapitel 30. Ich möchte Ihnen kurz einen Abschnitt vorlesen.

Jeremia 30 bis 33 ist Teil des sogenannten Buches des Trostes. Es handelt davon, wie Gott seinem Volk nach der Verbannung wieder zu Wohlstand verhilft. In Kapitel 30, beginnend mit Vers 12, spricht der Herr zu seinem Volk: „Euer Leid ist unheilbar.“

Deine Wunde ist schwer. Niemand verteidigt dich. Es gibt kein Heilmittel für deine Wunde.

Es gibt keine Heilung für dich. Alle deine Liebhaber haben dich vergessen. Sie kümmern sich nicht um dich.

Denn ich habe euch mit der Strafe eines Feindes, der unbarmherzigen Widersacherin zugefügt, weil eure Schuld groß ist, weil eure Sünden offenkundig sind. Warum klagt ihr über euren Schmerz? Euer Leid ist unheilbar, weil eure Schuld groß ist, weil eure Sünden offenkundig sind. Alles, was wir in dieser Passage lesen, deutet auf Hoffnungslosigkeit hin.

Du bist betroffen. Du trägst diese Verletzung, die dir zugefügt wurde. Es gibt keine Heilung.

Es gibt kein Heilmittel, das das heilen kann. Die Geliebten, die falschen Ratgeber, die Feinde, denen du dich zugewandt hast und von denen du dachtest, sie würden dir

Sicherheit und Sinn geben – sie alle haben dir nicht geholfen. Es gibt nichts, woran du dich wenden kannst.

Und warum geschah das? Der Herr sagt: Weil eure Sünden offenkundig sind. Ihr habt es verdient. Gott hatte seinen Bund mit seinem Volk nicht gebrochen.

Sie hatten den Bund gebrochen. Gott hatte sie nicht im Stich gelassen, indem er sie nicht vor dem babylonischen Heer beschützt hatte. Sie hatten dies selbst verschuldet.

, Vers 12 bis Vers 15 ist also alles hoffnungslos. Aber beachte, was in Vers 16 steht. Deshalb, leken.

Okay, hier ist das Ergebnis. Und wir erwarten: Wow, das wird eine furchtbare, vernichtende Botschaft des Gerichts sein. Doch stattdessen erhalten wir das, was Tim Keller in dieser Passage als einen wunderschönen Ausdruck von Gottes unlogischer Gnade bezeichnet.

Darum werden alle, die euch verschlingen, selbst verschlungen werden. Alle eure Feinde, jeder einzelne von ihnen, sollen in Gefangenschaft geführt werden. Wer euch plündert, soll selbst geplündert werden.

Und alle, die euch angreifen, werde ich beuten, denn ich werde euch heilen. Eure Wunden werde ich heilen, spricht der Herr, weil man euch verstoßen hat.

Es ist Zion, um das sich niemand kümmert. Alle anderen hatten Zion vergessen. Alle anderen hatten es dem Müllhaufen der Geschichte überlassen.

Gott sagt, ich werde dich wiederherstellen. Es gibt keine Gesundheit. Es gibt keine Heilung.

Ich werde es Ihnen stattdessen geben. Und Gott wird dies tun, aufgrund seines beständigen Bundes mit dem Volk Israel. Eine der Eigenschaften Gottes, die wir in diesem Kurs untersuchen werden, ist die, die im Alten Testament erwähnt wird; das hebräische Wort dafür ist Chesed.

Es spricht von Gottes treuer Liebe, seiner Hingabe und seiner Treue. Jeremia sagt: „Ich habe mein Volk mit ewiger Liebe geliebt und es deshalb in meiner Güte zu mir gezogen, auch nach dem Exil, auch nach dem Gericht.“ Im Buch der Zwölf finden sich vier Propheten – Haggai, Sacharja, Joel und Maleachi –, die in der Zeit nach dem Exil wirkten.

Sie erinnern uns daran, dass Gott nach dem Gericht des Exils sein Volk zurückbringen und es wiederherstellen wird. Doch auch in diesen Büchern geschieht etwas Interessantes.

Wir erfahren dort, dass das Volk zwar ins Land zurückkehrt, aber noch nicht vollständig zu Gott zurückgefunden hat. Haggai und Sacharja werden sie damit konfrontieren müssen, dass sie den Tempel nicht wieder aufgebaut und Gottes Prioritäten nicht befolgt haben. Daher besteht die Möglichkeit, dass sie auch nach dem Exil noch gerichtet werden.

Joel, du hast dich von Gott abgewandt. Gott hat eine Heuschreckenplage über euch gebracht. Bereut eure Herzen und kehrt zu ihm zurück! Es wird noch mehr Gericht geben. Maleachi, es gibt diesen Streit zwischen Gott und seinem Volk, weil das Volk nicht wirklich zum Herrn zurückgekehrt ist. Selbst nach der Wiederherstellung, selbst nachdem sie ins Land zurückgekehrt sind, haben sie sich Gott noch nicht vollständig zugewandt.

also tut Gott dort? Sagt er: „Ich habe ihnen eine Chance gegeben, ich habe versprochen, sie zurückzubringen, ich bringe sie zurück, aber sie sind immer noch nicht zu mir zurückgekehrt“? Um seine anhaltende Sorge zu zeigen, verheißen die Propheten jener Zeit, dass der Herr nach der Rückkehr eine weitere Rückkehr bewirken wird, die schließlich zur vollständigen Wiederherstellung des Volkes führt. Wir betrachten die Zeit nach dem Exil. Es war nicht die große Wiederherstellung, die wir von Propheten wie Jesaja oder Jeremia zu erwarten scheinen.

Es war eine deprimierende, entmutigende Zeit. Sie leiden noch immer unter fremder Unterdrückung. Und wieder einmal war es nicht Gottes Schuld, sondern die Schuld des Volkes.

Doch die nachexilischen Propheten werden die Botschaft von Gottes Treue und seinem Engagement für Israel vollenden und verkünden, dass der Herr nach dieser Rückkehr eine Wiederkunft bewirken wird, die letztlich all seinen Vorstellungen entsprechen wird. So sagt der Prophet Sacharja in Sacharja 8,7-8: „So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ich will mein Volk aus dem Osten und aus dem Westen erretten und sie mitten in Jerusalem wohnen lassen, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Treue und Gerechtigkeit.“ Und wir lesen das und denken: „Ich dachte, genau das hätte Gott getan.“

Gott hatte sie aus dem Exil zurückgeführt. Er hatte sie wie Lämmer in seinen Armen getragen und sie zurückgebracht und wiederhergestellt. Doch der Herr sagt, dies sei noch nicht die endgültige Wiederherstellung gewesen.

Es wird noch etwas darüber hinausgehen, denn obwohl die Menschen in ihren Sünden verharren, bleibt Gott in noch größerem Maße seinem Bund treu. Sacharja

fährt am Ende von Kapitel 8, Verse 20 bis 23, fort: „So spricht der HERR der Heerscharen: Es werden noch Völker kommen, die Einwohner vieler Städte, die Einwohner einer Stadt in die andere, und sagen: ‚Lasst uns sogleich hinaufziehen, um den HERRN um seine Gunst zu bitten und den HERRN der Heerscharen zu suchen!‘ Ich selbst gehe hinauf.“

Viele Völker und mächtige Nationen werden nach Jerusalem kommen, um den Herrn der Heerscharen zu suchen und seine Gunst zu erleben. So spricht der Herr der Heerscharen: In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Völkern und Sprachen das Gewand eines Juden ergreifen und sagen: „Lasst uns mit euch hinaufziehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.“ Als die Rückkehr also nicht ganz so verlief, wie sie es sich vorgestellt hatten, sagten die Propheten nicht einfach: „Nun ja, ich schätze, Jesaja war zu idealistisch.“

Es lief nicht so, wie Gott es verheißen hatte. Sie sagten nicht: „Ihr habt ungehorsam gehandelt, euren Segen verspielt und ihn verspielt.“ Vielmehr erinnerten sie die Menschen daran, dass der Herr diese endgültige Wiederherstellung herbeiführen wird.

Der Herr wird seine Versprechen halten. Der Herr wird das Gesetz in dein Herz schreiben. Der Herr wird sein Volk vollständig aus dem Exil zurückführen.

Und wenn er es tut, werden sogar die Völker der Erde kommen und ihn anbeten. Die Vorstellung von Gottes extremem Gericht findet sich also durchaus in den Propheten, aber auch die Extreme seiner Liebe. Wenn man die Propheten lehrt, sollte man daher unbedingt darauf achten, dass man nicht leicht in Wut oder Gesetzlichkeit verfällt, indem man die Sünden der Menschen aufzählt und sie mit Urteilen niederstreckt.

Doch die Botschaft der Propheten ist zugleich eine Botschaft der Gnade, die letztlich Gottes Antwort und Lösung offenbart. Die Propheten verurteilten den Götzendienst des Volkes. Wir müssen den Menschen etwas geben, das sie lieben können und das größer ist als ihre Götzen.

Und es ist Gottes Liebe, die uns letztendlich so tief berührt. Paulus schreibt im Epheserbrief, Kapitel 3: „Ich möchte, dass ihr die Höhe und Tiefe und Breite und Länge der Liebe Gottes begreifen könnt.“ Er verwendet hier Vergleiche, um etwas zu beschreiben, das sich eigentlich nicht messen lässt.

Eines der Dinge, die mir in meinem Leben geholfen haben, die Tiefe und Weite von Gottes Liebe zu mir zu erkennen, ist das Verständnis für die beständige Treue zu Gottes Bundeszusagen an Israel. Wie Gott diesem Volk in jeder Situation treu bleibt. Im achten Kapitel des Römerbriefs erinnert uns Paulus am Ende dieses wichtigen Kapitels an all das, was Gott für uns getan hat.

Er hat uns vorherbestimmt und uns dazu ausersehen, dem Bild seines Sohnes ähnlich zu sein. Er führt alles zum Guten. Er hat uns sogar schon verherrlicht und uns dieses Erbe anvertraut.

Am Ende dieses Kapitels sagt er: Nichts, absolut nichts, was wir im Leben erfahren werden, kann uns von Gottes Liebe in Christus Jesus trennen. Hunger, Not, Nacktheit, Verfolgung, das Schwert und selbst der Tod können uns nicht von Gottes Liebe trennen. Gottes Liebe ist ewig.

Es ist ewig. Es ist beständig. Interessant ist, dass Paulus im Römerbrief (Kapitel 9–11) auf die Frage eingeht: Woher weiß ich, dass Römer 8 wahr ist? Woher weiß ich, dass uns nichts von der Liebe Gottes in Christus Jesus trennen kann? Paulus wendet sich in Römer 9–11 der Beziehung Gottes zum Volk Israel zu.

In Römer 11 gibt er uns sogar die Verheißung, dass es zu Gottes Plan und seinem endgültigen Heilsplan gehört, dass am Ende ganz Israel, das Volk Israel, gerettet und wiederhergestellt wird. Ich erkenne Gottes ewige Liebe zu mir daran, dass ich das Beispiel seiner ewigen Liebe zu Israel sehe. Und Christen haben ganz unterschiedliche Vorstellungen von der Zukunft Israels und des Volkes Israel.

Ich glaube, dass die Bündnisse im Alten Testament uns die Verheißung geben, dass Gott Israel eine Zukunft schenkt, weil er seine Bündnisversprechen hält und seinen Geboten treu ist. Nachdem wir nun den Hintergrund, die Botschaft der Propheten und ihre Ausrichtung auf den Bund betrachtet haben, werden wir die vier zentralen Gedanken verstehen: Du hast gesündigt, du hast den Bund gebrochen, du musst Buße tun. Ohne Buße wird es Gericht geben.

Und nach dem Gericht wird es Wiederherstellung geben. Ich hoffe, dass dies dazu beiträgt, einige gängige Missverständnisse über die Propheten auszuräumen und vielleicht auch einige falsche Vorstellungen darüber, wie man diese Bücher studiert oder lehrt. Deshalb möchte ich diese Lektion mit einem kurzen Rückblick auf einige verbreitete Missverständnisse über die Propheten abschließen, die sich meiner Meinung nach als falsch erweisen, wenn wir ihre Botschaft verstehen.

Manche Leute betrachten die Propheten und halten sie für nichts weiter als hysterische Schwätzer. Ich habe vor einigen Jahren sogar eine Dokumentation auf einem Geschichtskanal gesehen, in der es um den Propheten Ezechiel und seine Art der Botschaftsvermittlung ging, was möglicherweise auf eine psychische Störung hindeutete. Und das war damals eine gängige Ansicht.

Es gab jedoch häufig Fälle, in denen Propheten ihre Botschaft in einem Zustand der Ekstase unter dem Einfluss des Heiligen Geistes verkündeten; wir sehen Saul in dieser

Weise als Propheten handeln. Das ist nicht die übliche Erfahrung. Sie vermitteln dem Volk eine sehr klare Botschaft, die auf der Offenbarung Gottes an sein Volk gründet.

Sie sind keine hysterischen Schwätzer. Sie sind als Boten gesandt, die das Volk auf sehr klare und logische Weise an seine Bundespflichten erinnern. Das habt ihr getan.

Gott wird es tun. Hier bietet sich die Gelegenheit zur Umkehr. Einige der kunstvollsten rhetorischen Mittel der gesamten Bibel finden sich bei den Propheten des Alten Testaments.

Amos wird nun seine Botschaft verkünden. Er ist aus dem südlich gelegenen Land Juda gesandt, um den Menschen im Norden zu predigen. Er wird dort nicht unbedingt willkommen sein.

Amos beginnt also mit einer Rede über das Gericht über die Völker. Und als er die Zuhörer in seine Fänge gelockt hat und sie erkennen, dass Gott die Völker richten wird, lässt er die Bombe platzen: Gott wird auch dich richten.

also keine hysterischen Schwätzer. Sie befinden sich nicht einfach in einem Zustand der Ekstase. Hier steckt eine ganz klare Botschaft.

Das zweite Missverständnis besteht darin, dass die Propheten nicht zornige, hetzende Boten eines Gottes seien, der sein Volk einfach nur vernichten will. Darüber haben wir bereits gesprochen. Ich bin in einem sehr fundamentalistischen Umfeld aufgewachsen.

Ich erinnere mich daran, wie ich in die Kirche ging und Prediger hörte. Sie wurden rot im Gesicht und schrien. Als ich 10 Jahre alt war, fand ich das teilweise ziemlich beängstigend.

Und sie hatten diese Ader am Hals, die deutlich hervortrat. Das war in vielerlei Hinsicht meine Vorstellung von ihnen, bevor ich anfing, die Propheten zu studieren. Was wir heute aber verstehen, ist, dass ihre extremen Botschaften, wenn sie sie verkündeten, eben durch extreme Umstände bedingt waren.

Und sie predigten diese Botschaft nicht gern. Oftmals schien es mir, als ob manche dieser Evangelisten Gefallen daran fanden, den Leuten zu sagen, dass sie in die Hölle kommen würden, oder sie genossen es, uns die Liste der Sünden vorzutragen. Die Propheten haben daran kein Gefallen.

Gott hat kein Gefallen am Tod der Gottlosen. Das sagt uns Hesekiel. Auch 2. Petrus 2 im Neuen Testament bekräftigt dies.

Gott will nicht, dass irgendjemand verloren geht, sondern dass alle zur Umkehr finden. Einer der Gründe, warum Gott die Propheten überhaupt sandte, war, dass die Menschen, wenn sie auf diese Botschaft reagierten, diesem Gericht entgehen könnten. Der Gott des Alten Testaments ist also nicht der zornige, rasende, wahnsinnige, mordlustige, philosophische oder sonstige Gott, den man sich vorstellt.

Er ist ein Gott, dem die Menschen am Herzen liegen. Die Bewegung des Neuen Atheismus hat versucht, eine klare Trennlinie zu ziehen zwischen dem Gott des Alten Testaments – zornig, richtend, ein Gott, der Plagen verhängt, Menschen tötet und Völkermord befiehlt – und dem Gott des Neuen Testaments, dem Vater Jesu und einem Gott der Liebe. In der Botschaft der Propheten finden sich sowohl Gericht als auch Erlösung.

Die Heiligkeit Gottes, sein Hass auf die Sünde – das ist real. Das müssen wir unserer Kultur verkünden. Doch die andere Seite der Medaille ist, dass es Vergebung, Gnade und Wiederherstellung gibt.

Tatsächlich finden wir in Jeremia, Kapitel 18, Gottes Wort, dass, wenn die Menschen auf die Propheten hören, immer die Möglichkeit besteht, dem Gericht zu entgehen. Kapitel 18, Vers 7, sagt: „Wenn ich über ein Volk oder ein Königreich ankündige, dass ich es ausreißen, niederreißen und vernichten werde, und dieses Volk, über das ich gesprochen habe, bereut, so werde ich von dem Unheil ablassen, das ich ihm antun will.“ Wir werden sogar Beispiele bei den kleinen Propheten sehen, in denen Gott vom Gericht ablässt, wenn die Menschen auf die Botschaft reagieren.

Ich glaube, dass die Propheten in vielerlei Hinsicht missverstanden werden. Es gibt eine falsche Darstellung des Gottes des Alten Testaments. Wenn ich höre, wie Leute über Gott sagen: „Er ist mein Vater“, „Ich liebe ihn“, „Ich kenne seine Liebe“, „Ich möchte ihn verteidigen“ und „Ich möchte seine Ehre verteidigen“, dann ...

Ich glaube, die Propheten helfen uns zu verstehen, wie Gott wirklich ist. Ein drittes Missverständnis der Propheten, das oft auch die Art und Weise beeinflusst, wie sie in der Kirche behandelt werden, ist die Annahme, wir sähen sie in erster Linie als Vorhersager der Zukunft. Ihre Rolle bestand jedoch darin, uns einen detaillierten Überblick über alle Ereignisse der Endzeit zu geben.

Die Vorhersage der Zukunft war ein wichtiger Bestandteil der Botschaft des Propheten. In Deuteronomium 18 wurde dem Volk erklärt, dass man wahre von falschen Propheten unter anderem daran unterscheiden könne, dass alles, was ein wahrer Prophet vorhersagte oder versprach, auch eintreffen würde. Er musste ausnahmslos Recht haben.

Ein Schlagdurchschnitt von 950 reichte nicht aus. Er hatte immer Recht und seine Vorhersagen waren stets zutreffend. Wir erkennen die Propheten auf vielfältige Weise.

Sie prophezeiten den Menschen, was ihnen widerfahren würde, wenn sie ihre Wege nicht änderten. Doch die Hauptaufgabe der Propheten bestand nicht darin, die Zukunft vorherzusagen. Es war Teil ihres Dienstes, Teil ihrer prophetischen Gabe, ein Beweis dafür, dass ihr Wort von Gott stammte.

Im Buch Jesaja, insbesondere in den Kapiteln 40 bis 48, unterscheidet sich Gott unter anderem dadurch von den heidnischen Göttern Israels, dass er durch seine Propheten die Zukunft verkünden konnte, bevor sie eintrat. Ich denke, einer der Gründe, warum Jesaja 40 bis 55 uns diese detaillierte Verheißung über die Rückkehr Gottes aus dem Exil zur Zeit Jesajas gibt, ist, ihnen zu zeigen, dass Gott die Zukunft vorhersehen kann. Doch die Vorhersage der Zukunft war nur ein kleiner Teil der Botschaft des Propheten.

Jemand hat das statistisch folgendermaßen aufgeschlüsselt: Zwei Drittel der Predigten des Propheten bestanden hauptsächlich aus Verkündigung. Mit anderen Worten: Er predigte einfach das Wort Gottes, tat das, was Pastoren sonntags tun, was Elia und Elisa taten, als sie das Volk wegen seiner Verehrung Baals oder seines Abfalls vom Glauben zur Rede stellten.

Zwei Drittel der Predigt bestanden aus Verkündigungen. Nur ein Drittel davon waren Vorhersagen über zukünftige Ereignisse. Betrachtet man die Propheten in der Eschatologie, so waren ein Drittel ihrer Vorhersagen und Prophezeiungen auch Ereignisse, die in naher Zukunft eintreten würden.

Es handelt sich nicht mehr um Vorhersagen für uns, sondern um bereits geschehene Ereignisse. Fee und Stewart geben an, dass weniger als zwei Prozent der prophetischen Predigt messianische Prophezeiungen sind. Weniger als fünf Prozent der Predigten der Propheten befassen sich mit der Zeit des Neuen Bundes, und weniger als ein Prozent mit Ereignissen, die in der eschatologischen Zukunft noch eintreten werden.

Wenn wir also Menschen oder selbsternannte Propheten haben oder Videos online verkaufen und von den Propheten einen detaillierten Fahrplan für die Zukunft erwarten, nutzen wir sie wahrscheinlich nicht so, wie sie ursprünglich gedacht waren. Wenn wir glauben, wir könnten mit der Bibel in der einen und der Zeitung in der anderen Hand direkte Verbindungen und Entsprechungen zu den Propheten herstellen, interpretieren wir sie wahrscheinlich so, wie sie sind. Und genau das kennzeichnet die populäre Auseinandersetzung mit den Propheten.

In den letzten Jahren gab es eine Studie namens „Harbinger“, die Jesaja 9,8–10 als direkte Prophezeiung über Amerika interpretiert. Mir sind keine spezifischen Passagen in den alttestamentlichen Propheten bekannt, die sich direkt auf Amerika beziehen. 1988 erschien ein Buch mit dem Titel „88 Gründe, warum die Entrückung 1988 stattfinden wird“.

Das Buch gibt es jetzt online, richtig günstig. Die Botschaft war etwas in Verruf geraten. In der High School habe ich mich für Prophetie interessiert, nachdem ich den Film „The Late Great Planet Earth“ gesehen hatte.

Doch beim Studium der Propheten ist mir klar geworden, dass dies nicht ihr Hauptaugenmerk ist. Wenn ich Leuten erzähle, dass ich Altes Testament und die Propheten lehre, wirft das meist eine Reihe von Fragen auf. Eine davon lautet in der Regel: Leben wir in den letzten Tagen? Und was sie damit sagen wollen, ist: Deutet die Bibel darauf hin, dass die Wiederkunft Christi bald bevorsteht? Ich denke, es gibt sicherlich Möglichkeiten, dies zu beantworten.

Die biblische Sichtweise besagt jedoch, dass die Endzeit mit dem ersten Kommen Christi begann und sich bis zum zweiten Kommen fortsetzen wird. 1991 erschien ein Buch, das den Golfkrieg als Erfüllung biblischer Prophezeiungen deutete, aufgrund der zahlreichen Passagen in Jesaja, Jeremia und der Offenbarung über das Gericht über Babylon. Ich halte das allerdings für eine Fehlinterpretation der Bibel.

Die Menschen stellen sich Fragen: Was wird aus dem Staat Israel? Ist das Jahr 1948 der heutige Staat Israel? Erfüllt sich damit die biblische Geschichte, die biblischen Prophezeiungen? Die Bibel gibt darauf keine Antworten. Das ist nicht die Aufgabe der Propheten. Und wenn sie in die Zukunft blicken, bieten sie uns vor allem eine Art vagen Blick auf die Zukunft, keinen detaillierten, konkreten Plan.

Wenn die Propheten über die Zukunft sprechen, erinnern sie uns immer wieder an vier grundlegende Dinge. Erstens erinnern sie uns daran, dass Gott sein Volk aus dem Exil zurückführen wird. Zweitens erinnern sie uns daran, dass Gott die davidische Linie wiederherstellen wird.

Sie werden uns daran erinnern, dass Jerusalem zusammen mit dem Tempel wieder aufgebaut wird. Und sie werden uns daran erinnern, dass der zukünftige Segen Israels im eschatologischen Reich die Einbeziehung aller Völker zur Folge haben wird. Doch die genauen Details und Einzelheiten, wie all dies geschehen wird, beantworten die Propheten nicht immer.

Die Propheten sind nicht dazu da, unsere Neugier zu befriedigen. Vielmehr sollen sie uns die feste Gewissheit geben, dass Gottes Reich letztendlich siegen und sein Volk triumphieren wird. In den prophetischen Visionen von Daniel 2 und Daniel 7 sehen

wir eine Abfolge menschlicher Weltreiche, die schließlich vom Reich Gottes abgelöst werden.

Beim Lesen der Propheten kann ich vielleicht nicht alle Fragen zur Eschatologie und Prophetie beantworten, die mir gestellt werden. Aber ich habe das Gefühl, dass wir letztendlich wissen können, dass wir auf der Gewinnerseite stehen. Wenn ich mir ein Video meiner Lieblingsmannschaft ansehe, kenne ich den Spielstand und weiß, dass sie gewinnen werden; ich mache mir keine Sorgen wegen eines Fehlers in der ersten Halbzeit.

Ich mache mir keine Sorgen, wenn sie zur Halbzeit mit zehn Punkten hinten liegen, denn ich bin fest davon überzeugt. Ich kenne den Ausgang. Genau dafür sind die Propheten da.

Einer der Gründe für die Spaltung der Kirche ist meiner Meinung nach unsere Vorliebe für eschatologische Diskussionen. Es gibt Anhänger der Prämillenarismus-Theorie, der Postmillenarismus-Theorie und der Amillenarismus-Theorie. Es gibt Anhänger der Prä-Tribulationismus-Theorie, der Mid-Tribulationismus-Theorie, der Post-Tribulationismus-Theorie und viele weitere verschiedene Ausprägungen.

Ich glaube, wenn wir die Botschaft der Propheten wirklich verstehen, werden wir ihren Ideen mit viel mehr Demut begegnen, als wir es manchmal tun. Die Bibel liefert uns nicht die detaillierten Diagramme und Karten, die wir uns wünschen würden. Ich bin überzeugt, dass Gott einen Plan für das Volk Israel hat.

Ich glaube, dass Gott seine Bundesverheißungen an das Volk Israel erfüllen wird. Doch wie wird das geschehen? Wird es eine nationale Wiederherstellung sein? Oder lediglich eine spirituelle? Die Bibel gibt darauf keine abschließenden Antworten. Die Kirche ist in vielerlei Hinsicht die Erfüllung der Verheißungen Gottes, ein neues Volk zu erwecken und eine endzeitliche Gemeinschaft zu schaffen.

Wie steht die Gemeinde in Israel zueinander? Wir können unsere Überzeugungen in diesen Dingen haben, aber wir müssen in Demut daran festhalten. Wenn die Welt uns beobachtet und sieht, wie wir über die Eschatologie streiten, dann fällt es ihr schwer, uns wirklich zu verstehen und uns zu glauben, wenn wir von der Liebe Gottes und der Liebe Christi sprechen. Ein letztes Missverständnis – und ich denke, das ist eines, das mir als Lehrer und Pastor besonders auffällt und mit dem ich mich mit meinen Studenten auseinandersetzen muss.

Das Missverständnis, die Propheten seien zu schwer verständlich oder zu schwierig, um sie dem Volk zu verkünden, ist weit verbreitet. Wenn wir erkennen, dass die Kernbotschaft der Propheten Gericht und Erlösung ist und dass wir sie nicht in ein enges eschatologisches Schema pressen müssen, vereinfacht das meiner Meinung nach ihre Botschaft. Wenn wir den historischen Kontext und die Themen, über die sie

sprechen, verstehen, fällt es uns leichter, das Geschehen zu begreifen und anzuwenden.

Wenn wir erkennen, dass die Propheten eine sehr bildhafte Sprache verwenden und wir nicht unbedingt in jedem Detail eine explizite Erfüllung finden müssen, wird die Botschaft meiner Meinung nach nicht schwieriger, sondern einfacher. Wir haben die Botschaft der Propheten meiner Ansicht nach unnötig verkompliziert. Die Propheten werden sich auf drei zentrale Anwendungsfragen konzentrieren.

Sie werden mit den Menschen über ihren Götzendienst sprechen. Sie werden mit den Menschen über das Problem der sozialen Gerechtigkeit sprechen, und sie werden mit den Menschen über das Problem der heuchlerischen und falschen Anbetung sprechen. Dieselben Probleme haben wir auch heute noch in der Kirche.

Wenn Sie Pastor sind, möchte ich Sie bitten, einmal darüber nachzudenken, was Ihrer Gemeinde fehlt, wenn die Propheten nicht Teil der geistlichen Nahrung sind, die Sie Ihren Gemeindemitgliedern vermitteln und lehren. Letztendlich gibt es ein biblisches Bild von Gott. Wir haben darüber gesprochen: über die reißenden Fluten des göttlichen Zorns und die Extreme seiner Liebe.

Wenn wir diese Bücher nicht lehren, wenn wir sie nicht studieren, werden wir Gott nicht in all seiner reichen und vielfältigen Weise erkennen. Deshalb möchte ich euch ermutigen: Fürchtet euch nicht vor den Propheten. Sie haben eine kraftvolle, relevante und praktische Botschaft für uns heute.

Ich hoffe, diese Einführungsvideos haben uns einen besseren Überblick über die Botschaft der Propheten verschafft.

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über die Kleinen Propheten. Dies ist die zweite Vorlesung: „Das Wirken und die Botschaft der Propheten, Teil 2“.